

Das Evangelische Gymnasium bietet neben der Matura auch die Chance zum Lehrabschluss

„Mit Kopf, Herz und Hand“

Von Stefan Melichar

■ Wiener Evangelisches Gymnasium ist Schule des Monats. ■ Auch Sozialberufe sollen interessant gemacht werden.

Wien. Dass die beiden jungen Erwachsenen, die freiwillig im Sekretariat ihrer ehemaligen Schule aushelfen, über deutlich mehr Lebenserfahrung verfügen als viele ihrer Altersgenossen, merkt man sofort. Leni und Dominik haben gerade erfolgreich die Matura am Evangelischen Gymnasium in Wien hinter sich gebracht. Darüber hinaus verfügen sie bereits über eine abgeschlossene Berufsausbildung: Leni ist Fischlerin, Dominik Goldschmied.

„Die Schüler, die in unserem Werkschulheim neben der Matura eine Lehre machen, haben einen ganz anderen Zugang“, erklärt Elisabeth Sinn, Direktorin des Evangelischen Gymnasiums.

ums. Bei der Lehrabschlussprüfung vor der Wiener Innung müssten sich die Schüler erstmals einer authentischen Kommission stellen. Dort zu bestehen, stärke ganz einfach das Selbstbewusstsein. Darüber hinaus brächte, so Sinn, das tageweise Zusammenarbeiten in den jeweiligen Lehrwerkstätten ein gesteigertes Maß an Teamfähigkeit und Hilfsbereitschaft mit sich.

Wissen, was Arbeiten ist
Was Schüler aus ihrer Doppelqualifikation machen, ist unterschiedlich. Laut Sinn gibt es einige, die sofort nach der Schule im Lehrberuf weiterarbeiten, andere würden darauf aufbauen. So peilt zum Beispiel Leni eine weiterführende Ausbildung zur Restauratorin an.

Natürlich gibt es auch Schüler, die die zusätzlichen Fähigkeiten zunächst links liegen lassen. Dominik sieht seine Zukunft eher nicht als Goldschmied. Dennoch möchte er die Lehrausbildung nicht missen: „Jetzt wissen wir, was



Goldschmied ist einer von drei Lehrberufen, die den Schülern zur Wahl stehen. Foto: mel

Arbeiten ist“. Etwa zwei Drittel der Schüler entscheiden sich für eines der drei Lehrangebote Goldschmied, EDV-Techniker oder Tischler. Die Ausbildung startet mit Beginn der Oberstufe. Bis zur Matura dauert es dann noch fünf – statt der üblichen vier – Jahre. Den Schülern, die keine Berufsausbildung absolvieren, steht ein neusprachlicher Zweig offen.

WIENER ZEITUNG SCHULE DES MONATS

mit alten Menschen umzugehen. Für Schüler der Oberstufe gibt es sogar die Möglichkeit eines entsprechenden Praktikums.

„Wir wollen Pflege- und Sozialberufe für die Schüler interessant machen“, erklärt Sinn. Gemäß dem Motto „mit Kopf, Herz und

■ Evangelisches Gymnasium

Das Evangelische Gymnasium wurde Mitte der 1990er-Jahre gegründet. Scharnherr ist das Evangelische Schulwerk A.B. Wien. Seit Herbst 2006 ist die Privatschule mit ihren rund 450 Schülern im elf-

ten Wiener Gemeindebezirk angesiedelt.

Die Schüler müssen nicht evangelisch sein, die Teilnahme an einem konfessionell abgestimmten Religionsunterricht ist jedoch Pflicht. ■

■ Aus der Jury

Die Aktion „Schule des Monats“ der „Wiener Zeitung“ geht auch im kommenden Schuljahr weiter. Alle in diesem Vorjahr gemachten Vorschläge bleiben im Rennen, neue sind zu richten an: wissen@wienerzeitung.at

Informationen zu den Auswahlkriterien liefert: www.wienerzeitung.at/schule

Die Ehrentafel der im Schuljahr 2006/07 aus gewählten Schulen ist nun komplett:

September: Schulzentrum Friesgasse, Wien
Oktober: Volksschule Treustraße, Wien

November: Bundesgymnasium Judenburg

Dezember: HS und PTS Jennersdorf

Jänner: HS Bürs

Februar: GWIKU Hainzingerstraße, Wien

März: Villa Blanka, Innsbruck

April: Übungs-HS der Pädagogischen Akademie Salzburg

Mai: VS 21 Spallerohof, Linz

Juni: Evangelisches Gymnasium, Wien

Die Jury, bestehend aus Heidrun Strohmeier (Bildungsministerium), Stefan T. Hopmann (Universitätsrat Wien), Kurt Scholz (Stadt Wien) und Heiner Boberski (Wiener Zeitung), beeindruckte an der Juni-Schule vor allem die soziale Schwerpunktsetzung und das verschiedene Generationen verbindende Konzept. ■